

Grosser Gemeinderat, Vorlage

Nr. 2168.2

## Schulraumplanung Zug West: Ergänzung zum Schulraumplanungsbericht 2010 und Standortbestimmung Erweiterungsbauten für die Primarschule, den Kindergarten und die schulergänzende Betreuung in den Schulanlagen Herti, Letzi und Riedmatt

**Bericht und Antrag der Bau- und Planungskommission vom 27. Mai 2014**

Sehr geehrter Herr Präsident  
Sehr geehrte Damen und Herren

Im Namen der Bau- und Planungskommission (BPK) des Grossen Gemeinderats der Stadt Zug erstatte ich Ihnen gemäss den §§ 14 und 20 GSO folgenden Bericht:

### **1. Ausgangslage**

Ich verweise auf den Bericht und Antrag des Stadtrats Nr. 2168.1 vom 29. April 2014.

### **2. Ablauf der Kommissionsarbeit**

Die BPK behandelte die Vorlage an ihrer ordentlichen Sitzung in Elfer-Besetzung und in Anwesenheit von Stadträtin Vroni Straub, Stadtrat André Wicki, Adrian Ohnsorg, jur. Mitarbeiter Baudepartement, sowie Beat Aeberhard, Stadtarchitekt, und Urs Landolt, Rektor Stadtschulen. Auf die Vorlage wird eingetreten.

### **3. Erläuterungen der Vorlage**

Anhand einer Präsentation wird der Ergänzungsbericht zum Schulraumplanungsbericht 2010 erläutert und kommentiert. Die Entwicklung der Schülerzahlen in Zug West zeigt dringenden Handlungsbedarf. Als genereller Trend zeichnet sich überdies ab, dass heute wieder vermehrt Schüler von Privatschulen in öffentliche Schulen wechseln. Die im Bericht 2010 erhobenen Prognosen sind bereits heute überholt. Für das Schuljahr 2014/2015 gibt es aktuell 91 Schüler mehr gegenüber dem letzten Jahr. Sehr aktuell dabei ist das Riedmatt, wo 3 Kindergärten mit 19, 18 und 20 Kindern geführt werden. Im Westen muss dringend Schulraum geschaffen werden, da alle Möglichkeiten zur Raumergänzung ausgeschöpft sind. Die Schule zeigt sich schon heute sehr flexibel, was jedoch stets mit hohem Aufwand verbunden ist. Im Weiteren wird angemerkt, dass das Schulangebot für viele Familien auch den Standort- bzw. den Quartierentscheid mitbeeinflusst. Insofern verlangen die Quartiere wie auch die Familien zu Recht eine hohe Planungssicherheit.

Das Schulhaus Riedmatt platzt aufgrund der hohen Bautätigkeit im Quartier aus allen Nähten. Sodann gibt es im Riedmatt in Abweichung der Prognosen bereits früher mehr Kinder. Der Kindergarten wird daher bereits dieses Jahr und nicht erst wie geplant auf das Jahr 2015 benötigt. Deshalb will man hier an diesem Standort vorab neuen Schulraum schaffen.

Die Anlage Riedmatt kann relativ rasch realisiert werden, weil bereits beim Bau vor 10 Jahren eine Erweiterung angedacht wurde. Mit einer raschen Riedmatterweiterung kann der Raumnot die Spitze gebrochen und gleichzeitig im Herti Druck abgebaut werden. Mit anderen Worten können mit einer erweiterten Schulanlage Riedmatt vorab die heutigen Unterkapazitäten im Herti gepuffert werden, indem die älteren Schüler vorübergehend im Riedmatt zur Schule gehen können. Sobald im Herti neuer Schulraum zur Verfügung steht, können diese Schüler wieder zurück. Ab dann verfügt das Riedmatt wieder über Reserven. Diese frei werdenden Kapazitäten können später den Schülern aus dem neuen Wohngebiet Choller zur Verfügung gestellt werden, so dass sich ein Schulhaus im Choller hinaus schieben lässt. Mit einer vorgezogenen Erweiterung in der Riedmatt wird auch wertvolle Zeit gewonnen für die Konkretisierung der weiteren Planung im Herti.

Es ist geplant, im Herbst einen Projektierungskredit für das Riedmatt vorzulegen. Gleichzeitig soll dann auch die CVP-FDP-SVP-Motion behandelt werden. Die BPK wird erneut konsultiert werden. Dies alles bedingt jedoch die positive Kenntnissnahme des vorliegenden Ergänzungsberichts zur Schulraumplanung durch den GGR.

#### **4. Beratung**

Die BPK nimmt die Anliegen der Verwaltung positiv auf. Der dringende Handlungsbedarf betreffend die Erweiterung der Schulraumkapazität wird erkannt. Gleichwohl wird das Fehlen einer längerfristigen und auch verlässlichen Planung moniert. In der Kommission stellt man sich daher die Frage, ob der Planungshorizont im Schulraumbericht richtig gewählt ist oder ob dieser den rasanten Entwicklungen der Schülerzahlen in unserer Stadt hinterherhinkt. Einige Mitglieder hinterfragen in diesem Kontext das System der Schulkreise kritisch. Andere wiederum sehen im Quartierschulhausprinzip eine nachgerade ideale Lösung. Einig ist man sich, dass die Grenzziehung zwischen den Schulkreisen allenfalls noch flexibler zu handhaben ist, indem man Schulkreis übergreifende Schulhauszuteilungen nicht nur aus grenznahen sondern eben auch aus entfernteren Gebieten zulässt. Dies erhöht die Flexibilität zu einer optimierten Schulraumbelegung und hilft die quartierspezifischen Entwicklungen der Schülerzahlen besser abzufedern. Grundsätzlich erachtet es das Rektorat für ältere Schüler schon heute als zumutbar und auch vertretbar, in einem anderen, angrenzenden Quartier zur Schule zu gehen. Nebst einer angemessenen flexiblen Handhabung der Schulkreise müsse dennoch und insbesondere die Flexibilität hinsichtlich der Klassengrößen gewährleistet bleiben.

Sodann regt die Kommission an, neu zu bauende Schulhäuser bezüglich der Nutzung wie auch hinsichtlich der Erweiterungsmöglichkeiten flexibler zu planen, um eben sachgerechter und rascher auf Veränderungen reagieren zu können. Hierzu wird festgestellt, dass die Schulhausinfrastruktur einerseits zwar einer seriösen Planung bedarf, andererseits aber die Politik auch bereits sein muss, das hierfür notwendige Geld zu sprechen. Kurzfristiger Bedarf an Schulraum kann zwar mittels Pavillons geschaffen werden. Dennoch ist diese Art der Realisierung allein aufgrund der heutigen Energievorschriften keine günstige und auch keine nachhaltige Lösung. Insofern ist der Focus zwangsläufig auf eine bedürfnisgerechte Schulhausinfrastruktur mit entsprechender Nutzungsvielfalt zu richten.

Weiter wird von Seiten der Kommission beliebt gemacht, dass Schulraum generell intensiver und mannigfaltiger genutzt werden kann. Oftmals stehen Schulräume ab 18.00 Uhr leer. Genau dann eben, wenn zahlreiche Vereine solchen Raum nutzen könnten. Hier wären sicherlich auch neue organisatorische Rahmenbedingungen zu überlegen. Für Zug West ist zudem eine Mehrzweckhalle wichtig. Die Baukosten einer solchen Halle sind allenfalls von den Schulraumkosten zu trennen bzw. mit einem separaten Baukredit auszuweisen. Die Verwaltung gibt dazu an, dass das Herti heute mit Vereinen belegt ist. Sodann ist man sich der "Vereinsfrage" als Pendeuz bewusst. Sie werde zusammen mit der Immobilienabteilung bearbeitet. Sie muss in Abhängigkeit mit den Bauten und den Standorten und unter Miteinbezug der Vereine gelöst werden.

Auf Wunsch der BPK erläutert der Stadtarchitekt die einzelnen Szenarien A – D, womit der Stadtrat die folgenden Empfehlungen verbindet:

- A Erhalt Bestand Herti:  
Empfehlung/Fazit Stadtrat: Für Schule als Betreiberin und aus pädagogischer Sicht keine sinnvolle Variante.
- B Erweiterung Schulanlage Herti:  
Empfehlung Stadtrat: Szenario weiterverfolgen.
- C Umsetzung teilweise auf Hertiareal und teilweise auf dem Unterfeld.  
Empfehlung Stadtrat: Szenario nicht weiterverfolgen
- D Neubau Areal Herti:  
Empfehlung Stadtrat: Dieses Szenario vertieft weiter verfolgen.

Damit sich die Kommission ein besseres Bild über die einzelnen Szenarien und deren Chancen und Risiken machen kann, wird sie nach den Sommerferien an den verschiedenen Standorten einen Augenschein nehmen. Heute sieht sich die Kommission noch nicht in der Lage, die verschiedenen Szenarien abschliessend zu würdigen bzw. zu beurteilen.

Obwohl heute die Meinungen also noch nicht gemacht sind, nahm die BPK die Vorlage bzw. die einzelnen Szenarien wie folgt zur Kenntnis:

### Abstimmung:

- Der vorliegende Ergänzungsbericht wird von der BPK integral mit 11 : 0 Stimmen positiv zur Kenntnis genommen.
- die Empfehlung des Stadtrats zu Szenario A wird mit 10 : 1 Stimmen positiv zur Kenntnis genommen.
- die Empfehlung des Stadtrats zu Szenario B wird mit 11 : 0 Stimmen positiv zur Kenntnis genommen.
- die Empfehlung des Stadtrats zu Szenario C wird neutral zur Kenntnis genommen.
- die Empfehlung des Stadtrats zu Szenario D wird mit 7 : 3 Stimmen positiv zur Kenntnis genommen.

### **5. Zusammenfassung**

Aufgrund der zur Verfügung stehenden Informationen und in Kenntnis des Berichts und Antrags des Stadtrats Nr. 2168.1 vom 29. April 2014 empfiehlt die BPK mit 11 : 0 Stimmen, die Vorlage integral positiv zur Kenntnis zu nehmen.

### **6. Antrag**

Die BPK beantragt Ihnen,

- auf die Vorlage sei einzutreten, und
- es sei die Vorlage integral positiv zur Kenntnis zu nehmen.

Zug, 4. Juni 2014

Für die Bau- und Planungskommission  
Urs Bertschi, Kommissionspräsident